

# Schweine Infoblitz 4/10

Bitte melden Sie neue Mailadressen, Faxnummern oder Mehrfachsendungen im BIO AUSTRIA Österreich-Büro unter 070-654884 (Fax-DW -140) oder [office@bio-austria.at](mailto:office@bio-austria.at) und rufen Sie Ihre Mails regelmäßig ab!

Wien, am 8.7.2010



## Deine BeraterInnen:

### Niederösterreich und Wien

Sonja Wlcek, Tel. 01-403 70 50-252, oder 0676-842214-252, [sonja.wlcek@bio-austria.at](mailto:sonja.wlcek@bio-austria.at) (sw)

### Oberösterreich

Manuel Böhm, Tel.: 0732-6902-1422, [manuel.boehm@lk-ooe.at](mailto:manuel.boehm@lk-ooe.at) (mb)

### Steiermark

Heinz Köstenbauer, Tel. 0676-842214-401, [heinz.koestenbauer@ernte.at](mailto:heinz.koestenbauer@ernte.at) (hk)

### Kärnten

Dominik Sima, Tel. 0463-33263-13, 0676-83555491, [dominik.sima@bio-austria.at](mailto:dominik.sima@bio-austria.at) (ds)

Lieber Mäster, lieber Züchter!

Hier noch rasch vor der Ernte einige Informationen zur Schweinehaltung. Wahrscheinlich ist das Getreide derzeit das Hauptthema, aber die Schweine dürfen trotzdem nicht vergessen werden! Dazu einige Dinge zur Wasserversorgung im Sommer. Was bei Vorratsschutz neu und zu beachten ist, findest du diesmal ebenfalls etwas ausführlicher. Viel Spaß beim Lesen!

## Inhalte

### BIO AUSTRIA Intern

Englische Eber im Freiland  
Bei BIO AUSTRIA kein Fischmehl!

### Markt

Schweine- und Ferkelmarkt in Österreich  
Deutscher Bio-Schweinemarkt

### Fütterung

Neues vom Biofuttermittelmarkt  
Wie schütze ich mein Bio-Getreidelager?

### Haltung und Management

Genügend Wasser im Sommer anbieten!  
„Welser Abferkelbucht“ nimmt Formen an

### Freiland

Exkursion zu den Herrmannsdorfer Landwerkstätten

### Kurz & Bündig

Termine, Börse

## Englische Eber im Freiland

Mitte Juni machten sich 13 Österreicherinnen und Österreicher auf, um die englische Bio-Schweinehaltung kennenzulernen. Mit dabei war die gesamte Kette der Bio-Schweinebranche: Neben drei Bauern waren zwei Vermarkter von Bio-Schweinen, ein Fleischhauer, ein Vertreter einer Verarbeitungsfirma, ein REWE-Vertreter sowie zwei ForscherInnen, zwei BeraterInnen und eine Mitarbeiterin einer Tierschutzorganisation gemeinsam unterwegs. Die Gruppe traf in England auf eine Schweizerin und 12 deutsche TeilnehmerInnen.



Wir besichtigen drei Schweinehaltende Bio-Betriebe, zwei Supermärkte mit Bio-Fleischsortiment und einen Schlachthof und trafen am Abend mit britischen Bio-Vertretern zu einer Diskussion zusammen. Nur soviel in Kürze: Die Bio-Schweinehaltung in Großbritannien liegt unter 1% der gesamten Schweineproduktion und findet komplett in Freilandhaltung statt. Anders als konventionelle englische Schweine werden nicht nur die etwa 5000 Bio-Sauen und ihre Ferkel, sondern auch alle Bio-Mastschweine im Freiland gehalten.

Aufgrund der milden Witterung ist die **Produktionstechnik der Freilandhaltung** (Wasserversorgung und Einzäunung) relativ unkompliziert. Schwieriger ist die Einbindung in die Fruchtfolge, sodass möglichst wenige Nährstoffe verloren gehen und die Schweine zur Beikrautregulierung beitragen. Als Voraussetzung dafür müssen die Tiere alle drei Monate ihren Standort wechseln und die Logistik dahinter dementsprechend gut sein.

Eine weitere Besonderheit: In Großbritannien werden die männlichen Schweine nicht kastriert und demnach ist jedes zweite Bio-Schnitzel vom **Eber**. Die Schlachtgewichte (SG) sind zur Vermeidung des Ebergeruchs im Vergleich zu unseren extrem niedrig (75-80 kg SG), und das wichtigste Produkt ist ein magerer Bauch für den Frühstücksspeck („Bacon“). Die Mast erfolgt getrennt-geschlechtlich, gleich nach dem Absetzen mit 14-15 Wochen werden weibliche und männliche Tiere in separaten Koppeln untergebracht. Beim abendlichen Grillen konnten sich diejenigen, die Ebergeruch wahrnehmen können, vom dezent „anderen“, aber nicht schlechten Geschmack der Eber-Ripperln überzeugen.

sw

## BIO AUSTRIA möchte weiterhin 40 Tage Säugezeit und lehnt Fischmehl ab

Der BIO AUSTRIA Fachausschuss Schwein – bestehend aus BIO AUSTRIA Mitgliedern, Beratern und einem Vermarktungsvertreter – hat sich Ende Juni mit Richtlinienfragen zur Mindestsäugezeit, Fütterung und Zucht befasst und eine BIO AUSTRIA-Meinung herausgearbeitet.

### Verkürzung der Mindestsäugezeit?

Die aktuelle Auslegung der EU-Bio-Verordnungen in Österreich kennt keine Mindestsäugezeit mehr. War ursprünglich für Ferkel eine Säugezeit von mindestens 40 Tagen vorgesehen, so kann dieser Absatz durch eine neue Formulierung auch anders interpretiert werden: Ein Absetzen ab vier Wochen laut Tierschutzgesetz wäre theoretisch möglich. Es dürfte aber innerhalb der 40 Tage kein Milchaustauscher verfüttert werden. Magermilchpulver und ähnliche Produkte könnten dagegen eingesetzt werden. Hintergrund der Diskussion ist vor

allem der Kostenfaktor Abferkelstall: Betriebe, die im gängigen 3-Wochen-Rhythmus absetzen, benötigen bei der bisherigen Säugezeit von 40 Tagen insgesamt 3 Abferkelkammern. Könnte man die Ferkel schon früher absetzen, wären auch Abferkelställe für zwei Sauengruppen ausreichend.

Die Mitglieder des Fachausschusses diskutierten die Vor- und Nachteile einer kürzeren Säugezeit sehr intensiv und kamen zu dem Ergebnis, dass die in der Verordnung angegebenen **40 Tage als Mindestsäugezeit beibehalten** werden sollen. Aus Gründen der Fütterung, der Ferkelgesundheit, des Medikamenteneinsatzes und des Images sah der Fachausschuss den Erhalt der 40tägigen Säugezeit als sinnvoll an. Er forderte allerdings Rechtssicherheit, wenn einzelne Würfe aus unterschiedlichen Gründen (z. B. zu starkes Absäugen der Sau) früher abgesetzt werden müssen.

### **Einsatz von Fischmehl in der Schweinefütterung**

In der biologischen Schweinefütterung stehen nur wenige hochwertige Eiweißkomponenten in begrenzter Menge zur Verfügung. Die Eiweißknappheit wird sich mit Einführung der 100 % Bio-Fütterung ab dem Jahr 2012 verschärfen. Der Einsatz von Fischmehl aus nachhaltiger Fischerei wird aufgrund der EU-Bio-Verordnung 889/2008, die Fischmehl nicht als Futtermittel landwirtschaftlichen Ursprungs einordnet, auch nach 31.12.2011 erlaubt sein. Daher stellte sich die Frage, ob BIO AUSTRIA – wie andere europäische Bio-Verbände auch – Fischmehl für die Ferkel- und Geflügelfütterung zulassen soll.

Auch zu diesem Punkt fand eine umfangreiche und detaillierte Abwägung des Für und Wider statt. Die Gruppe kam dann zum Schluss, dass eine weitere Suche nach Alternativen im Vordergrund der Aktivitäten stehen soll. **Fischmehl** soll dagegen für BIO AUSTRIA-Betriebe vorerst **weiterhin nicht zugelassen** sein.

Als Alternativen zum Fischmehleinsatz soll über weitere hochwertige Eiweißquellen wie Magermilchpulver, Bierhefe und andere Möglichkeiten recherchiert werden.

### **Eine eigene Bio-Schweinezucht?**

Diskussionen zu einer eigenen Zucht(richtung) in der ökologischen Schweineproduktion gibt es schon seit Jahrzehnten. Verschiedene Trends in der konventionellen Schweinezucht, die nicht mit den Bedingungen der biologischen Tierhaltung kompatibel sind, werden sich in den nächsten Jahren voraussichtlich weiter verschärfen. Aus diesen Gründen soll eine **BIO AUSTRIA-Arbeitsgruppe** gemeinsam mit Vertretern der Zuchtverbände und Vermarktungsorganisationen Alternativen erarbeiten.

Elisabeth Pöckl (BIO AUSTRIA Innovation), hk

---

## **Neues vom Biofuttermittelmarkt**

Wie sich schon herumgesprochen haben dürfte, ist der (Futter-)Getreidemarkt derzeit in einige Turbulenzen geraten. Garantierte Mindestpreise für KBA-Futtergetreide 2010 sind bisher nur von einem Aufkäufer veröffentlicht und liegen bei EUR 130,- (netto) die Tonne, UM-Ware der Ernte 2010 wird zum konventionellen Preis übernommen werden.

Um die für alle Beteiligten unangenehme Berg- und Talfahrt der Futterpreise auszugleichen, empfiehlt die Vermarktungsorganisation „Bioschwein Austria VertriebsgmbH“ mittlerweile einen Futtergetreidepreis von Bauer zu Bauer von etwa EUR 180,- (netto). Hans Ollmann dazu: „Dieser Preis ist sowohl für die Ackerbauern als auch für die Schweinehalter fair!“ Eine Einlagerungsaktion der Agentur für Biogetreide ist für den August/September geplant.

sw

---

## **Wie schütze ich mein Bio-Getreidelager gegen Schädlinge?**

Generell ruht der Vorratsschutz auf vier Stufen: Reinigung des leeren Lagers, saubere Einlagerung, regelmäßige Kontrolle sowie Schädlingsbekämpfung bei Befall. In den verschiedenen Schritten kommen verschiedene Arten von Maßnahmen in Frage (siehe Tabelle Seite 3).

### **Reinigung des leeren Lagers**

Dieser vorbeugenden Maßnahme ist im Bio-Bereich besonderes Augenmerk zu schenken. Leere Lager müssen gekehrt und gesaugt werden, um Produktreste des letzten Jahres zu entfernen, in denen viele Schädlinge überdauern. Gerümpel (Papier- oder Holzkisten, Paletten etc.) entfernen und auch dahinter saugen, denn praktisch alle nachfolgenden Bekämpfungsmaßnahmen werden durch Getreidestaub behindert. Bei starkem Befall im letzten Jahr können leere Lager ergänzend dazu mit Pyrethrum-Präparaten behandelt oder Nützlinge eingebracht werden.

### **Saubere Einlagerung**

Was jeder weiß: Nur trockenes, gereinigtes Getreide ist gut lagerfähig! Bei zu hohen Anteilen von noch grünen Beikrautsamen (v.a. Gerste) kann es zu Problemen kommen. Kieselgur in Staubform kann beim Einlagern vorbeugend eingemischt werden, Käfer oder andere Insekten werden durch die scharfen Kanten geschädigt. Dabei ist es wichtig, dass der Kieselgur gut verteilt wird. Die Fließfähigkeit des Getreides wird dadurch verringert.

•••••  
**TIPP**  
• Siliciumdioxid zerreibt Käferpanzer  
• Mit dem vollkommen ungiftigen Vorratsschutzmittel „Silico-Sec“ hat der ö. Mäster Stefan Edlmayer gute Erfahrungen gemacht. Durch die scharfen Kanten des Produkts werden die Insektenpanzer zerstört und sie trocknen aus. Wichtig ist dabei, dass das Getreide nicht zu feucht eingelagert wird und Silico-Sec gleichmäßig eingemischt wird. Achtung: Die Fließfähigkeit des Getreides verringert sich deutlich!  
•••••

### Regelmäßige Kontrolle

Nicht nur die Getreidetemperatur muss überwacht werden, auch die Schädlingspopulation gehört beobachtet. Dazu dienen Lockstoffe (Pheromone), die auf Klebefallen angebracht werden. Eine gewisse Anzahl an gefangenen Schädlingen zeigt dann, ab wann welche Bekämpfungsmaßnahmen notwendig sind.

### Bekämpfung auftretender Schädlinge

Bisher war im befüllten Lager die Schädlingsbekämpfung schwierig, da hierzu nur zugelassene Pflanzenschutzmittel erlaubt sind. Ein Einmischen von Kieselgur in befallene Partien ist zwar möglich, der Erfolg aber umstritten.

Seit Mitte Juni sind zwei identische Mittel zur chemischen Bekämpfung von Motten und Käfern für Bio-Lager zugelassen, die Natur-Pyrethrum als Wirkstoff aufweisen und als Pflanzenschutzmittel zugelassen sind (siehe Tabelle). Diese sind allerdings auch für Nützlinge giftig und umweltgefährlich.

Mit einer Versuchsgenehmigung der AGES dürfen auch Nützlinge zur direkten Bekämpfung im befüllten Lager eingesetzt werden – Nützlinge zählen nämlich in Österreich zu Pflanzenschutzmittel. Je nach Schädling und Entwicklungsstadium kommen unterschiedliche Nützlinge zum Einsatz: Trichogramma- oder Mehlmottenschlupfwespen gegen verschiedene Motten oder Lager-Erzwespen gegen Getreidekäfer (siehe Tabelle).

### Zusammenfassung

Vorratsschutz ist für Bio-Getreidelagerung ein wichtiges Thema. Neben guter Reinigung und Überwachung sind nur wenige Bekämpfungsmittel zugelassen. Der Nützlingseinsatz ist giftfrei und wirkt gezielt auf Schädlinge, darf aber aus rechtlichen Gründen nur eingeschränkt verwendet werden.

**Tabelle: Vorratsschutz im Bio-Getreidelager**

Anwendung	Wirkstoff	Bekämpfte Schädlinge	Produktnamen	Hersteller
Leeres Lager	Pyrethrum	diverse Motten, Fliegen, Wespen, Brotkäfer, Plattkäfer, Schaben, Ameisen, ...	Insektenil-Raumnebelspray ohne Synergisten	Hentschke & Sawatzki
			Insektenil-Plant-Ex	
			Aco.mat PY BIO 300	Acotec
			Aco.sol PY BIO	
Schlupfwespe Trichogramma evanescens	Gegen <b>Eier</b> von Mehlmotte, Speichermotte, Trop. Speichermotte, Dörrobstmotte, Getreidemotte, Kleidermotte		biohelp	
Mehlmottenschlupfwespe Habrobracon hebetor	Gegen <b>Larven</b> von Mehlmotte, Speichermotte, Trop. Speichermotte, Dörrobstmotte, Getreidemotte			
Lager-Erzwespen	Gegen <b>Larven</b> von Korn-, Reis-, Maiskäfer, Brotkäfer, Getreidekapuziner, Tabakkäfer, Austral. Diebkäfer, Kugelkäfer, Kräuterdieb, Getreidemotte, Kundekäfer			
Einlagerung	Kieselgur	Korn- u. Reiskäfer, Getreidekapuziner, Reismehlkäfer, Dörrobst- u. Speichermotte	Silico-Sec	Stähler, Biohelp
Überwachung	Pheromon-Klebefallen			Biohelp, Acotec
Befülltes Lager	Kieselgur	Siehe oben	Silico-Sec	Stähler, Biohelp
	Pyrethine	Diverse Motten und Käfer (siehe oben)	Natur-Pyrethrum-Spray gegen Mottenfalter ohne Synergist (NEU!)	Hentschke & Sawatzki
			Microsol bio-autofog (NEU!)	Biozida/Hentschke & Sawatzki
Schlupfwespen (Trichogramma, Habrobracon) und Lager-Erzwespen*	Siehe oben			Biohelp

\* Nur mit Versuchsgenehmigung der AGES!

sw

### Exkursion zu den Herrmannsdorfer Landwerkstätten

Auf Anregung eines oö. Fleischhauers wurden die Herrmannsdorfer Landwerkstätten nahe München Ende Mai von einer 36 Teilnehmer starken Gruppe Oberösterreicher, Niederösterreicher und Salzburger besucht.

Die Herrmannsdorfer Landwerkstätten wurden 1986 gegründet von Karl Ludwig Schweißfurth, dem ehemaligen Besitzer der Herter Wurstfabrik – einst Europas größter Fleischverarbeiter. Neben der Tierhaltung und ca. 200 ha Ackerbau umfasst der Betrieb eine eigene Schlachtereie und Fleischverarbeitung, weiters eine Molkerei, Mühle und Bäckerei, Brauerei, Gasthof und Hofladen, Sozialgruppen (arbeitslose Jugendliche) und einen Hofkindergarten.

Der Betrieb hält heute etwa 50 Schwäbisch-Hällische Zuchtsauen mit eigener Mast, wobei Mastschweine und Wartesauen Zugang zu Weideflächen haben. Momentan arbeiten sie an der Umsetzung des Grundsatzes, dass jedes in der hofeigenen Metzgerei geschlachtete Schwein mindestens 3 Monate „Endmast“ (ab ca. 80 kg

LG) im Freiland durchläuft. Eine langsame Endmast mit höheren Schlachtgewichten (ca. 130-150 kg SG) ist die Basis für die Erzeugung luftgetrockneter Schinken und Rohwürste.

Fünf der wöchentlich geschlachteten Schweine stammen vom eigenen Betrieb, weitere 45 Bioschweine werden von Biobetrieben aus der Region zugekauft. Die Schweine sind in der Fruchtfolge integriert und werden in der Endmast extensiv mit Getreide und Ackerbohnen gefüttert.

Eine spezielle Entwicklung steckt noch in den Kinderschuhen: Die zum Teil gleichzeitige Nutzung der Koppeln durch Mast Schweine, Schafe und Masthühner. Der Masthühnerstall wird – über der Schlafhütte der Schweine angesiedelt – durch deren Körperwärme geheizt.

Das Konzept der „normalen“ Endmast im Freiland soll auch in OÖ umgesetzt werden. Der Fleischereibetrieb Hintersteiner aus Tragwein (Bez. FR) wird gemeinsam mit einer Bauerngruppe ein ähnlich aufgebautes Projekt starten. Nähere Infos bei Manuel Böhm, Referat Biolandbau, LK OÖ.



mb

---

## Marktgesehen



### Bericht der Bioschwein Austria VertriebsGmbH

Die gesamte Situation in der Bioschweinevermarktung hat sich sehr stabilisiert. Heuer vermarkten wir etwa 10 % mehr Schweine als im Vorjahr. Jahreszeitbedingt beginnt das Angebot an Bioschweinen derzeit etwas zu sinken, die Nachfrage ist aber unverändert gut. Zwei unserer großen Kunden möchten in den nächsten fünf Jahren ihren Absatz verdoppeln. Es ist zwar nicht auszuschließen, dass es trotzdem zu Absatzschwankungen kommt, langfristig sehen wir aber hervorragende Chancen.

Der Ferkelpreis beträgt ab Juli nun 3,60 €/kg bis 25 kg, bei diesem Preis wird es zumindest bis zum Herbst bleiben. Um die erwartete Steigerung der Nachfrage abdecken zu können sind natürlich Bioferkel nötig. Interessenten an der Ferkelzucht können im Büro alle nötigen Informationen erhalten.

Hans Ollmann, Bioschwein Austria VertriebsgmbH, Tel: +43(0)7213-20077

### Pannonia BIOS

Der Geschäftsführer Hannes Weber stellt eine anhaltend rege Nachfrage sowohl aus Österreich als auch aus Deutschland fest. Damit dürfte der derzeit stabile Mast Schweinepreis weiterhin zu halten sein. Flaschenhals ist das geringe Ferkelangebot, die Anfragen dazu häufen sich. Immer wieder können zwar kleinere Partien von 20-50 Stück frei vermarktet werden, sind aber nicht als kontinuierliches Ferkelangebot zu werten.

sw

### Leichte Nachfrage am deutschen Bio-Schweinemarkt

In langsamen Bahnen steigt das Angebot von Bio-Schweinefleisch an. Immer noch könnten mehr Schweine verkauft werden als zurzeit vorhanden. Diese leichte Unterversorgung mit stetig steigender Nachfrage sorgt weiterhin für stabile Preise für Mast Schweine. In ähnlicher Weise nimmt die Zahl der Zuchtsauenplätze langsam zu. Trotzdem bleiben die Ferkel nach wie vor der begrenzende Faktor bei der Ausdehnung der Bio-Schweinehaltung, und das nicht nur bei uns, sondern auch in unseren Nachbarländern.

Langfristig steigt die Nachfrage spürbar an. So gehen bei den Vermarktern immer wieder Anfragen nach langfristig größeren Mengen Schweinen oder auch Rindern ein. Dabei handelt es sich sowohl um den Lebensmitteleinzelhandel als auch verstärkt um Großverbraucher, die sich für Bio-Fleisch oder -Fleischwaren interessieren. Welches Ausmaß diese Anfragen nun tatsächlich haben, ist aber schwer zu quantifizieren, da häufig mehrere Vermarkter zugleich gefragt werden.

Diana Schaak, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, AMI online

---

## Genügend Wasser im Sommer anbieten!

Gute Leistungen wie hohe Milchleistung oder hohe Tageszunahmen sind nur möglich, wenn den Tieren ausreichende Mengen an gutem Wasser angeboten werden. Gewisse Verhaltensauffälligkeiten wie Schwanzbeißen können ebenso durch zu starke Konkurrenz rund ums Wasser entstehen.

Daher werden optimale Durchflussraten für die einzelnen Lebensabschnitte empfohlen, die regelmäßig – vor allem im Sommer – überprüft werden sollten: Mit einem Messbecher und einer Stoppuhr 30 Sekunden jede einzelne Tränke betätigen und die Wassermenge ablesen, verdoppeln und mit der nachstehenden Tabelle vergleichen. Sowohl zu geringer als auch zu hoher Wasserdurchfluss muss geändert werden!

Bei Beißnippeln ist der Wasserverbrauch durch den Spieltrieb der Schweine üblicherweise höher als bei Tränkebecken. Bezüglich Tierverhaltens sind die Becken- oder Trogränken besser als Beißnippel zu werten. Sie sind allerdings teurer als Beißnippel. Alle Tränken müssen auf das jeweilige Tiergewicht angepasst und dementsprechend hoch oder tief eingebaut werden (siehe Tabelle). Pro Tränke sollten 8 bis höchstens 10 Mast Schweine trinken. Wassernippel zur Befeuchtung des Futters (Breifutterautomat) sind keine Tränke – Wenn wir Durst haben, essen wir auch keinen Grießbrei!

Einige Beckentränken oder Kombi-Tränken für Zuchtsauen haben eine zu kleine Schale, da müssen die Sauen „schlüpfen“ und schlucken sehr viel Luft. Eine größere Wasseroberfläche (Tröge oder Trogfluter) hilft vor allem säugenden Sauen, ihren enormen Wasserbedarf von 25-40 Litern pro Tag zu stillen.

Ein guter Anbieter von Tränkebecken und Trogränken für Schweine – auch beheizbare Tröge – ist zum Beispiel die Firma „Suevia“ ([www.suevia.com](http://www.suevia.com)), die allerdings nicht ganz günstig ist. Nachdem Wasser allerdings noch wichtiger als Futter ist, darf hier nicht am falschen Fleck gespart werden! Das Tränkebecken Modell 20 (Mutter-Kind-Tränke) bietet eine ausreichend große Wasserfläche auch für durstige Zuchtsauen.

sw



**Tabelle: Wasserbedarf der Schweine, empfohlene Durchflussmenge und Montagehöhe von Tränken**

	Wasseraufnahme in Liter/Tag	Empfohlene Durchflussmenge in l/min	Montagehöhe Beckenränke in cm (Vorderkante)	Montagehöhe Beißnippel in cm bei 45%-Platte
Saugferkel	0,7	max. 0,5	5-7	15
Absetzferkel	2	0,5-0,8	8-12	30-50
Mastschweine, 30-80 kg LG	4-8	0,8-1,2	15-20	60-75
Mastschweine, 80-110 kg LG	8-10	0,8-0,12	20-30	65-80
Zuchtsauen tragend	8-15	1,2-1,8	25-35	90
Zuchtsauen säugend + Eber	25-40	2-4	25-35	90
Mutter-Kind-Tränke			10	-

### „Welser Abferkelbucht“ nimmt Formen an

Am Institut für Biologische Landwirtschaft in Wels wird derzeit ein neuer Abferkelstall für fünf Sauen errichtet. Die „Welser Abferkelbucht“ zeichnet sich durch eine vollständige Trennung der Funktionsbereiche Fressen, Liegen und Aktivität bzw. Ausscheidung aus. Trotz geringerem Flächenangebot als bei der FAT2-Bucht kann optimaler Tierkomfort und hohe Funktionalität gewährleistet werden. Möglich wird die Flächenreduktion erst durch die sogenannte Summenregel, welche ein Zusammenzählen von Stall- und Auslauflächen vorsieht. Da der gesamte Abferkelbereich im Freien untergebracht ist, kann nicht zwischen Stall- und Auslaufläche unterschieden werden.

Neben Funktionalität und Tierkomfort wurde bei der Planung auf einfache Bauweise und Verwendung baubiologisch unproblematischer Werkstoffe Wert gelegt. Schaumglasschotter zur Dämmung und Holz als Buchtenbaumaterial stellen wiederverwertbare Materialien dar.

Der Prototyp wird in 2-3 Monaten zu besichtigen sein, für Ende 2011 sind aussagekräftige Prüfergebnisse der neuen Bucht zu erwarten.

Werner Hagmüller, LFZ Raumberg-Gumpenstein

### Kurz & Bündig

#### Ring in der Abferkelbucht

Eine dänische Firma (Sdr. Vissing Staldinventar) stellte einen ovalen Metallring vor, der am Boden der Abferkelbucht angebracht wird und gemeinsam mit einem vertikalen Stab das Abliegen der Sau steuern soll. Er könnte sich vor allem in einfachen Buchten ohne Kotgang anbieten. Um ein solches System für die Praxis zu testen, hat Dr. Werner Hagmüller eine der Abferkelbuchten in Wels mit einem solchen Ring ausgestattet und ist bisher recht zufrieden damit. Allerdings ist es noch zu früh, endgültige Aussagen zu machen oder Empfehlungen abzugeben, im Winter werden wir – hoffentlich – mehr wissen.

sw

#### Taschenbuch Schwein – Schweinezucht und -mast von A bis Z

Das Buch ist eine Zusammenstellung der wichtigsten Begriffe zu Zucht und Mast von Schweinen, die bei der täglichen Arbeit von Schweinezüchtern, Schweinehaltern, Beratern und Tierärzten gebraucht werden. Wer über 1000 Fachbegriffe nachschlagen will, sollte sich dieses Buch zulegen.

sw

### Börse

**Luzernepellets, neue Ernte** aus dem Weinviertel ab sofort erhältlich. Michael Piatti, Tel. 0650-4001001

**80 Tonnen Wintererbse**, ab Feld nur ab Ernte kurzfristig verfügbar. Pannonia Bios, Tel. 0650-2430400

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



Gefördert aus Mitteln der EU und des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft.